

4. Monatsbericht



Beim Durchlesen meines letzten Berichtes konnte ich gar nicht fassen, was seit dem letzten Monat alles passiert ist- wir sind ziemlich viel gereist und auch von der Bibliotheksarbeit gibt es einiges zu berichten. Daher unterteile ich diesen Bericht etwas, um die Übersicht für meine Leser wahren zu können.

Die Arbeit

Anfang Dezember fanden die *Promociones* statt- d.h. Die älteren Jahrgänge



beendeten ihre Schulkarriere und alle anderen wurden in die Ferien entlassen- die bis Februar andauern. Da der Kindergarten auch zu macht, arbeitet Linda nun in der Ferienzeit ebenfalls in der Bibliothek. In den Ferien kommen

nun im Prinzip keine Kinder in die Bibliothek, dadurch ist unsere Arbeit in den letzten Wochen an sich entspannter geworden. Allerdings nicht weniger, da die Bibliothek zum allerersten Mal eine Inventur machen muss. Bei der Anzahl

von Bücher, die wir besitzen, zieht sich das natürlich. Vor allem, da wir die Bücher sortieren müssen und alles ein wenig durcheinander über die Jahre hinweg geraten ist. Die Folge ist, dass wir seit ca. 3 Wochen immer mit der Inventur beschäftigt sind, was natürlich auch keine besonders abwechslungsreiche Arbeit ist.

Trotzdem ist die Arbeit für mich interessant, da ich so etwas mehr den



Juve und Linda bei der Inventur,
Rigo und Nati während meines Deutschunterrichts

Bestand der Bibliothek kennenlernen. Überall stehen nun Bücherstapel und wir versuchen, den Überblick zu behalten, welche Bücherregale nun schon notiert wurden und welche nicht.

Wenn wir mit dieser Arbeit fertig sind

- was hoffentlich diese Woche sein wird- können wir auch anfangen, die Bibliothek endlich zu streichen. Die Farbe (außen gelb, innen weiß) wurde schon gekauft, wir wollen nur zur erst die Inventur beenden, bevor wir mit dem nächsten großen Projekt anfangen. Auf das Streichen freuen wir uns alle, da mit Musik und Freunden so etwas ja keine Arbeit, als vielmehr ein Zeitvertreib ist.

Mit meinen Deutschschülern habe ich diesen Monat auch einmal eine große Konversation veranstaltet- normalerweise habe ich nur in 1er- bis 2er Gruppen Unterricht. Aber an einem Freitag versammelte ich 6 meiner insgesamt 9 Schüler. Jeder bekam einen Steckbrief auf dem Name, Wohnort

usw. vermerkt waren. Die Aufgabe war , dass sie sich gegenseitig ausfragen und die Personaldaten der anderen aufschreiben mussten. Dies klappte an sich erstaunlich gut.

Vor allem wenn man bedenkt, dass sich alle in anderen Lektionen befinden und einige schon seit Monaten nicht mehr das Thema "Wohnort" hatten. Mein Anliegen war es, etwas mehr das Praktische zu üben: direkt zu sprechen und



antworten zu müssen.

Außerdem ließ ich aufkommende Fragen immer von "Klassenkameraden" beantworten. Eine solche Konversation werde ich auf jeden Fall nocheinmal wiederholen. Ich finde es klasse, wie gut sie es bewältigten sich in unserer Sprache zu unterhalten und die "Basics" weiter verinnerlichten.

Diesen Monat habe ich auch angefangen mit Linda das Altenheim "*San Antonio*" zu besuchen, das unser Verein unterstützt. Diese Arbeit stellt einen vor ganz anderen Herausforderungen und einige sind doch die gleichen. Beispielsweise sind Kinder, wie ältere Menschen schwerer sprachlich zu verstehen. Beide können nicht alle Basteleien machen. Im *San Antonio* kommt hinzu, dass manche nicht die Kraft oder Lust haben mit zuarbeiten, während

die *niños* in der Bibliothek eher sehr schnell die Konzentration verlieren.

Unsere Arbeit sieht so aus, dass alle an einem Ort versammelt werden und Linda und ich spielen dann mit ihnen Domino, Mensch-ärgere-dich-nicht oder Memorie. Wir lesen Geschichten vor und basteln etwas- die letzten Male haben wir Blumen und Weihnachtsstiefel gebastelt. Besonders die Großväter sind sehr amüsant und scherzen die ganze Zeit. Außerdem können fast alle noch Gedichte von Ruben Darío aufsagen- weshalb wir regelmäßig gereimte Liebeserklärungen zu hören bekommen.

Ich besuche das San Antonio nur alle zwei Wochen für 1 1/2h vormittags- wenn es sowieso wenig Arbeit in der Bibliothek gibt. Ursprünglich wurde ich ja nur für die Bibliothek als Freiwillige ausgewählt, aber ich finde es wichtig,



auch eine Art Austausch zwischen den verschiedenen Projekten von *Nueva Nicaragua* zu entwickeln.

Soviel also zu den Veränderungen in meiner Arbeit. Mit den Kindern, wenn welche kommen, bastel ich wie immer. Da es weniger sind, z.T. nur ein einzelner 8-Jähriger Junge, hat man auch mehr Kraft und Zeit sich intensiv um den einen Besucher zu kümmern. Meistens wissen die dann auch schon, was sie machen wollen- am liebsten meine "*Voladores*": Flieger, die aus Papierstreifen und Strohhalmen hergestellt werden. Nachdem wir die dann erstellt haben, mache ich fast immer eine Art Wettbewerb, welcher *Volador*

denn am weitesten fliegt. Oder ich male mit ihnen etwas. Und wenn keine da sind oder die kleineren Besucher der Bibliothek sich selbst beschäftigen, wartet immer irgendwo ein Bücherregal auf mich, dass ich noch in einer Liste niederschreiben muss. Durch die Inventur sind wir alle also nicht arbeitslos, sondern im Gegenteil durchgängig beschäftigt.

Außerhalb der Bibliothek

Kommen wir nun also zu meinen Erlebnissen außerhalb der Bibliothek.

Mit Flo sind Anne, Linda und ich für ein verlängertes Wochenende runter nach Rivas gefahren. Flo hat dort Freunde, die er besuchen wollte. Wir vier mieteten uns eine Camioneta am Flughafen in Managua und machten uns auf den Weg Richtung Süden. Flo konnte bei seinen Freunden in *Rivas* übernachten und wir Mädels suchten uns eine Herberge in *San Juan del Sur* (20 min entfernt)- wir fanden auch eine kleine, hübsche (lila-gelbe) *Hospedaje*, in der wir die Möglichkeit hatten, selbst zu kochen. Der erste Eindruck von *San Juan del Sur* war nicht besonders berauschend: Überall hörte man Englisch- die Stadt war voll von US-Amerikanern. Es gab eine Disko/ Bar , die angeblich von einem Deutschen geführt wird- ob dieses Gerücht stimmt, wissen wir nicht, aber sicher ist, dass es dort "*Jägermeister*" gibt- es könnte also wahr sein. Vor allem, da *Jägermeister* mit *ä* richtig geschrieben wurde. In der Bar gab es kaum Nicas- dafür aber gute Live-Musik, weshalb wir alle dort auch den Tag beenden ließen.

Am nächsten Tag fuhren wir an einen Pazifikstrand, der "*La mader*" heißt. Dort gibt es super Wellen und da einer von Flos Freunden sein Surfbrett dabei hatte, versuchten Linda und ich uns in dieser Sportart. Allerdings ist sein Surfbrett derart kurz, dass wir es nie schafften, aufzustehen. Den gesamten Samstag über blieben wir an diesem Strand- zusätzlich kamen noch zwei bekannte Freiwillige uns dort besuchen und quartierten sich noch in unserem Hostel-Zimmer mit ein. Abends gingen wir wieder aus und so endete auch dieser Tag. Am Sonntag fuhren wir an den *La Flor*-Strand. *La Flor* ist bekannt



für seine Schildkröten: Besonders im November/ Dezember kommen die Schildkröten an den Strand, um ihre Eier zu legen und man hat nachts die Möglichkeit dies zu beobachten- genauso wie den Vorgang, wenn die

gerade geschlüpften Schildkröten sich ihren Weg ins Wasser suchen. Der Tag selbst über war ruhig: Wir hatten den gesamten Strand für uns und unter einem Baum hängten wir Hängematten auf und entspannten uns, bis dann die Sonne unterging und wir auf die Schildkröten warteten. Blitzlicht beim Fotografieren war verboten, um die Tiere nicht zu irritieren- und es wurde fast nur Rotlicht benutzt. Weshalb ich diesem Bericht nun auch kein Schildkrötenfoto hinzufügen kann.

Die kleinen Babyschildkröten rutschten in Massen Richtung Meer- man musste richtig aufpassen, nicht auf eine draufzutreten. Dieser Tag oder besser

gesagt, diese Nacht war für uns alle der Höhepunkt des Wochenendes- noch nie in meinem Leben hatte ich so etwas miterleben dürfen. Als wir zurück nach *San Juan del Sur* kamen, fielen wir auch alle nur noch in unser Bett und schliefen ein.

Montag machten wir Mädels uns per Bus auf den Rückweg nach *Ocotal*- was heißt, dass wir einmal ganz Nicaragua durchquerten, da *San Juan del Sur* an der Grenze zu Costa Rica und *Ocotal* an der Grenze zu Honduras liegt. Flo machte sich mit der Camioneta einen Tag später alleine auf den Weg nach Managua, um dann direkt wieder den Heimflug anzutreten.

Dieses Wochenende gehört eindeutig zu meinen schönsten, die ich bisher hier in Nicaragua hatte.

Anfang Dezember wurden alle deutschen Freiwilligen von der deutschen Botschaft in Managua zu einem 1-Tages-Seminar eingeladen. Linda, Anne und ich trafen dort einige ,uns bereits bekannte, Freiwillige wieder- insgesamt waren ungefähr 60 Deutsche anwesend. Das Thema des Seminares war "*Amor extranjero*" (*ausländische Liebe*) und wir diskutierten in Gruppen über verschiedene Aspekte zu diesem Thema. Auch bspw. darüber, was es bedeutet, wenn die Männer den Frauen in der Straße "Amor" nachrufen und pfeifen. Zum Abschluss gab es noch deutsches Essen: Brezel, Kartoffelsalat, Bratwürstchen, Senf und Brötchen. Alles Lebensmittel, die wir seit unserer Abreise in Deutschland nicht mehr genießen durften. Solche Veranstaltungen sind auch immer sehr nützlich, da man in Kontakt mit anderen Freiwilligen kommt und sich nicht selten für eine Reise verabredet. Wir übernachteten in

Managua und traten die Heimreise erst am Samstag an.

Der letzte große Ausflug in diesem Monat fand anlässlich der *Purísima* statt.

Die *Purísima* feiert die Empfängnis der Junfrau Maria und da gesagt wird, in *León* sei die Feier am besten, fuhren wir um 5 Uhr morgens in Ocotil los, um den 7. und 8. Dezember in León zu verbringen. Dort trafen wir uns noch mit anderen Freiwilligen und nachdem wir den Tag in Cafés und einem italienischen Restaurant verbracht hatten, machten wir uns gegen Abend auf



um in den Straßen Süßigkeiten sammeln zu gehen. Die *Purísima* wird nämlich ein wenig wie Halloween gefeiert: Man zieht von Haus zu Haus, singt ein Lied oder sagt folgenden Satz: *Quién causa tanta alegría? - La Concepción*

de María! (*Wer bewirkt soviel Freude? Die Empfängnis der Jungfrau Maria*).

Entweder stellt der Hauseigentümer die Frage und die Herumziehenden müssen antworten- oder anders herum. Wer am lautesten ruft, erhält dann meistens auch die Süßigkeiten. Das alles macht riesen Spaß- unterwegs kann man auch in die Häuser hereinschauen- da Fenster und Türen geöffnet wurden, um den Blick auf die hauseigenen, geschmückten Marienaltäre freizugeben. Auf dem Marktplatz gab es Stände, die von Organisationen und

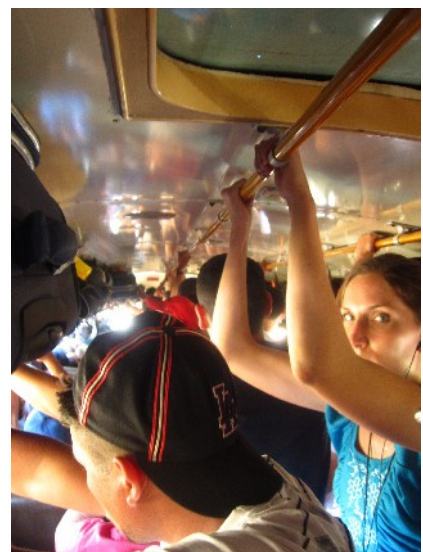
der Regierung geführt wurden. Dort gab es dann keine Süßigkeiten, als vielmehr Grundnahrungsmittel wie Bohnen, Salz oder Zucker. Dieser Feiertag war uns gänzlich unbekannt und auf jeden Fall lustig mitzuerleben. Als wir am nächsten Tag zurückfahren, kamen wir auch zum ersten Mal in den Genuß, stehend in einem- bis oben hin vollen- Bus mitzufahren- und das knapp 3h lang. Da laut Musik gespielt wurde, konnten wir es aber ziemlich gut ertragen, Völligst erschöpft kamen wir dann Donnerstag Abend wieder in Ocotal an.

Das waren also unsere großen Ausflüge in diesem Monat.

An alle, die bis hier hin gelesen haben und sich für meinen Aufenthalt in Nicaragua interessieren, schicke ich ein Danke über den Atlantik. Ebenso an alle, die den Verein und somit die Projekte vor Ort mit Spenden unterstützen.

Liebe Grüße, saludos aus Ocotal.

Vanessa



**Kontoinhaber:
Nueva Nicaragua e.V.**

Bank: KD-Bank, Dortmund

BLZ: 350-601-90

Kontonr.: 10 13737 033

Kennwort: Spenderkreis Vanessa Strieth

Der Verein und Ocotal dankt Ihnen für Ihre Unterstützung